

## LB 13.3 Feuerbachs Religionskritik ⓘ

Stand: 28.05.2018

Jahrgangsstufen	FOS und BOS 13
Fach/Fächer	Ethik
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Interkulturelle Bildung Kulturelle Bildung Soziales Lernen Werteverziehung
Zeitrahmen	2 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material	Materialien zur Erstellung von Plakaten

### Kompetenzerwartung(en)

Die Schülerinnen und Schüler...

bilden sich ein Urteil zu Feuerbachs Religionskritik (und respektieren religiöse und nicht religiöse Überzeugungen).

## Aufgabe

### Möglicher Stundenverlauf

Inhalte	Methoden	Medien
<b>Einstieg</b> Die Schülerinnen und Schüler äußern spontane Assoziationen, welche sie mit „Gott“ in Verbindung bringen.	S-Aktivität	Tafel
<b>Textbegegnung</b> <i>(Möglichkeit der Differenzierung)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Textblatt 1: kurzer Darstellungstext</li> <li>- Textblatt 2: Quellentexte</li> </ul>		Textblatt 1 Textblatt 2
<b>Strukturierung des Inhalts</b> <i>(Möglichkeit der Differenzierung)</i> Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Feuerbachs Religionskritik auseinander. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methode 1 zur Strukturierung: Schreibgespräch/ Chat</li> <li>- Methode 2 zur Strukturierung: Visualisierung</li> </ul> Präsentation/ Besprechung der Ergebnisse	Gruppenarbeit  Gruppenarbeit  Plenum	Arbeitsauftrag 1 Plakate Arbeitsauftrag 2 Plakate
<b>Problematisierung</b> Die Schülerinnen und Schüler stellen Feuerbachs Ausführungen die Position Hans Küngs gegenüber und bilden sich auf Basis dessen ein Urteil zu Feuerbachs Religionskritik. Vertiefung	PA  Plenum	Textblatt 3  Karikatur

Textblatt 1:

### **Ludwig Feuerbach (1804-1872): Gott als Projektion des menschlichen Wesens**

Der Mensch wird als solcher von der Religion charakterisiert. Er nimmt sich selbst als defizitär wahr, als sterblich, unvollkommen, ausgeliefert und sündig.

Er strebt jedoch danach, diesen für ihn belastenden Zustand zu beheben und gerät demzufolge in Konflikt mit seinem eigenen Wesen.

Diesen Konflikt versucht er zu kompensieren, indem er die für ihn idealen Eigenschaften, die er selbst gerne hätte, aber nicht hat, auf eine ideale Wunschvorstellung projiziert. Anhand dieser Wunschvorstellung schafft sich der Mensch „Gott“, der demnach ein Idealbild seiner selbst und Projektion seiner heimlichen Wünsche darstellt.

Wenn es dem Menschen aber nun gelingt, seine Vorstellung von Gott als eben solche zu erkennen und er demnach die Religion als eine von ihm erschaffene Illusion durchschaut, kann er die hierfür investierte Kraft umleiten und in das Wohl der Menschheit investieren. So wird die Theologie, die Lehre von Gott, zur Anthropologie, der Lehre des Menschen. So tritt an die Stelle der Liebe zu Gott die Liebe zum Menschen und der Glaube an Gott wird durch den Glauben des Menschen an sich selbst ersetzt.

## Textblatt 2

**„Wie Dein Herze, so Dein Gott.“****Wie die Wünsche der Menschen, so sind ihre Götter.**

Ludwig Feuerbach: Das Wesen der Religion. Zitiert nach Projekt Gutenberg

Wie der Mensch denkt, wie er gesinnt ist, so ist sein Gott: So viel Wert der Mensch hat, so viel Wert und nicht mehr hat sein Gott. Das Bewusstsein Gottes ist das Selbstbewusstsein des Menschen, die Erkenntnis Gottes die Selbsterkenntnis des Menschen. Aus seinem Gotte erkennst du den Menschen, und wiederum aus dem Menschen seinen Gott; beides ist eins. Was dem Menschen Gott ist, das ist sein Geist, seine Seele, und was des Menschen Geist, seine Seele, sein Herz, das ist sein Gott: Gott ist das offenbare Innere, das ausgesprochne Selbst des Menschen; die Religion die feierliche Enthüllung der verborgenen Schätze des Menschen, das Eingeständnis seiner innersten Gedanken, das öffentliche Bekenntnis seiner Liebesgeheimnisse.

[...]

Die Religion, wenigstens die christliche, ist das Verhalten des Menschen zu sich selbst, oder richtiger: zu seinem Wesen, aber das Verhalten zu seinem Wesen als zu einem andern Wesen. Das göttliche Wesen ist nichts andres als das menschliche Wesen oder besser: das Wesen des Menschen, abgesondert von den Schranken des individuellen, das heißt wirklichen, leiblichen Menschen, vergegenständlicht, das heißt angeschaut und verehrt als ein andres, von ihm unterschiednes, eignes Wesen – alle Bestimmungen des göttlichen Wesens sind darum Bestimmungen des menschlichen Wesens. [...]

Du glaubst an die Liebe als eine göttliche Eigenschaft, weil du selbst liebst, du glaubst, dass Gott ein weises, ein gütiges Wesen ist, weil du nichts Besseres von dir kennst als Güte und Verstand, und du glaubst, dass Gott existiert, dass er also Subjekt oder Wesen ist – was existiert, ist Wesen, werde es nun als Substanz oder Person oder sonstwie bestimmt und bezeichnet –, weil du selbst existierst, selbst Wesen bist. Du kennst kein höheres menschliches Gut, als zu lieben, als gut und weise zu sein, und ebenso kennst du kein höheres Glück, als überhaupt zu existieren, Wesen zu sein; denn das Bewusstsein alles Guten, alles Glückes ist dir an das Bewusstsein des Wesenseins, der Existenz gebunden. [...]

Gott ist dir ein Existierendes, ein Wesen aus demselben Grunde, aus welchem er dir ein weises, ein seliges, ein gütiges Wesen ist. Der Unterschied zwischen den göttlichen Eigenschaften und dem göttlichen Wesen ist nur dieser, dass dir das Wesen, die Existenz nicht als ein Anthropomorphismus erscheint, weil in diesem deinem Wesensein die Notwendigkeit liegt, dass dir Gott ein Existierendes, ein Wesen ist, die Eigenschaften dagegen als Anthropomorphismen erscheinen. [...]

Du bist Wesen nur als menschliches Wesen; die Gewissheit und Realität deiner Existenz liegt nur in der Gewissheit und Realität deiner menschlichen Eigenschaften.

Feuerbach, Ludwig. In: Hoerster, Norbert (Hrsg.): Glaube und Vernunft. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co KG 1979, S. 170-172.

## Arbeitsaufträge:

### Methode 1 zur Strukturierung: Schreibgespräch/Chatroom

1. Bilden Sie eine 4er-Gruppe, nehmen Sie sich einen Stift und **hören Sie auf zu sprechen!**
2. Gehen Sie von folgender Fragestellung aus: „Inwiefern ist Gott eine Projektion des menschlichen Wesens?“ (vgl. Plakat)
3. Ein/e Schüler/in beginnt mit einer ersten Stellungnahme von ein bis zwei Sätzen.
4. Die restlichen Schüler denken darüber nach und schreiben abwechselnd weitere Gedanken hierzu.
5. Stellen Sie Ihren Chat am Ende Ihren Mitschüler/innen vor.

oder

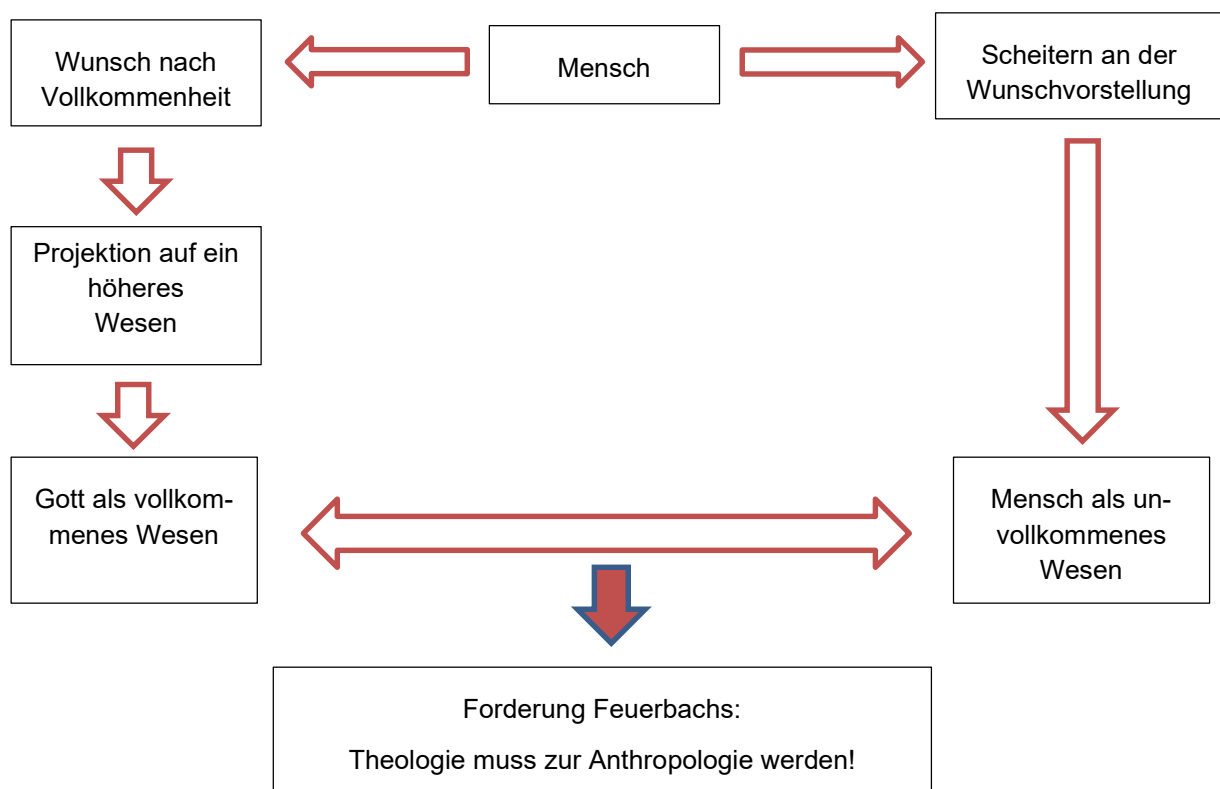
### Methode 2 zur Strukturierung: Visualisierung

1. Bilden Sie eine 4er-Gruppe.
2. Gestalten Sie gemeinsam ein Plakat, das die Kernaussagen des Textes strukturiert darstellt (Schlagwörter, Pfeile, Symbole,...).

- |   |
|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Text lesen</li> <li>2. Kerninhalte markieren</li> <li>3. Schlagwörter notieren</li> <li>4. Inhalte/Zusammenhänge vernetzen</li> </ol> |
|---|

3. Stellen Sie Ihr Plakat am Ende Ihren Mitschüler/innen vor.

## Mögliche Visualisierung:



## Problematisierung:

Textblatt 3:

### **Gilt die moderne Religionskritik noch?**

„...Nein, ich habe sie nicht vergessen, die Kritik der Religion, habe sie jahrelang studiert, mit viel Passion und wahrhaftig nicht ohne Sympathie für die Großen dieses Genres, von Feuerbach über Marx bis Nietzsche und Freud. In allzu vielem hatten und haben sie recht, als dass man sie auch heute noch (oder heute wieder) ungestraft ignorieren könnte. Denn analysiert man das Persönlichkeitsprofil so mancher frommer »Gläubiger« - und dies wahrhaftig nicht nur im Christentum -, so wird man es mit Ludwig Feuerbach nicht bestreiten können: Der Glaube an Gott kann den Menschen von sich selber entfremden und verkümmern lassen, weil der Mensch Gott mit den Schätzen seines eigenen Innern ausgestattet hat. Zu wenig menschlich, zu wenig Menschen sind diese Gottgläubigen, als dass Gottlose sich von ihrem Gottesglauben anstecken lassen könnten! Ja, man kann den Republikaner Feuerbach verstehen, dass er die Menschen von Kandidaten des Jenseits zu Studenten des Diesseits machen wollte: aus den religiösen und politischen Kammerdienern der himmlischen und irdischen Monarchie und Aristokratie zu freien, selbstbewussten Bürgern. Allerdings haben wir seit Feuerbach ein Doppeltes hinzugelernt:

1. Dass Gott nur das ins Jenseits hinausprojizierte, hypostasierte Spiegelbild des Menschen sei, hinter dem in Wirklichkeit nichts stehe, wurde von Feuerbach nie bewiesen, immer nur behauptet. Heute gibt es ungezählte Menschen, die freie, selbstbewusste Bürger der Erde sind, gerade weil sie an Gott glauben als den Grund und die Garantie ihrer Freiheit und Mündigkeit.

2. Auch der gott-lose Humanismus hatte allzu oft inhumane Folgen, und in den Schreckenserfahrungen unseres Jahrhunderts - zwei Weltkriege, Gulag, Holocaust, Atom-bombe - erwies sich der Weg von der Humanität ohne Divinität zur Bestialität oft als kurz.

[...]

Meine Antwort also auf die moderne Religionskritik zusammengefasst:

- Der Gottesglaube war und ist gewiss oft autoritär, tyrannisch und reaktionär. Er kann Angst, Unreife, Engstirnigkeit, Intoleranz, Ungerechtigkeit, Frustration und soziale Abstinenz produzieren, kann geradezu Unmoral, gesellschaftliche Missstände und Kriege in einem Volk oder zwischen Völkern legitimieren und inspirieren. Aber:

- Der Gottesglaube konnte sich gerade in den letzten Jahrzehnten wieder zunehmend als befreiend, zukunftsorientiert und menschenfreundlich erweisen: Gottesglaube kann Lebensvertrauen, Reife, Weitherzigkeit, Toleranz, Solidarität, kreatives und soziales Engagement verbreiten, kann geistige Erneuerung, gesellschaftliche Reformen und den Weltfrieden fördern."

Hans Küng: Einführung in den christlichen Glauben. Das Apostolische Glaubensbekenntnis - Zeitgenossen erklärt © München: Piper Verlag GmbH 1992, S.23 f.

Quelle: [www.glaube-und-kirche.de/wenn\\_atheisten\\_wanken.jpg](http://www.glaube-und-kirche.de/wenn_atheisten_wanken.jpg) (Zugriff am 27. Juni 2016)

Karikatur von Thomas Plaßmann



### Schritt 1:

#### Beschreibung der Karikatur: Was ist zu sehen?

Was wird auf der Karikatur dargestellt?

Welche Personen, Figuren, Gegenstände und Hintergründe sind erkennbar?

### Schritt 2:

#### Erläuterung der Karikatur: Was bedeutet das?

Welche philosophische Position wird erkennbar?

### Schritt 3:

#### Beurteilung der Karikatur: Welche Positionen werden vom Zeichner bezogen?

Welche Aspekte/ Personen sind umstritten?

Sind die Urteile des Zeichners richtig? Welche Urteile sind untertrieben/ übertrieben?

Werden dadurch geisteshaltungsmäßige Tendenzen des Zeichners erkennbar?

Welche?

An welchen Punkten sind diese feststellbar?

Steht der Zeichner in Opposition oder auf der Seite der gezeichneten Figuren und Geschehnisse?

## Quellen- und Literaturangaben

Feuerbach, Ludwig: Das Wesen der Religion. (zitiert nach Projekt Gutenberg)

Feuerbach, Ludwig. In: Hoerster, Norbert (Hrsg.): Glaube und Vernunft. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co KG 1979, S. 170-172.

Küng, Hans: Einführung in den christlichen Glauben. Das Apostolische Glaubensbekenntnis - Zeitgenossen erklärt © München: Piper Verlag GmbH 1992, S.23 f.

Karikatur von Thomas Pläßmann

[www.glaube-und-kirche.de/wenn\\_atheisten\\_wanken.jpg](http://www.glaube-und-kirche.de/wenn_atheisten_wanken.jpg) (Zugriff am 27. Juni 2016)

## Hinweise zum Unterricht

### Binnendifferenzierung:

Es bieten sich folgende Differenzierungsmöglichkeiten:

1. Textauswahl: Darstellungstext (Textblatt 1) oder Quellentext (Textblatt 2)
2. Art und Weise der Strukturierung: Schreibgespräch oder Visualisierung

Grundsätzlich stellt das Schreibgespräch wohl die anspruchsvollere Methode der Annäherung dar und es sind beispielsweise Hilfestellungen in Form eines Rechtschreibdudens möglich.

Allgemeine Hinweise zur Durchführung eines Schreibgesprächs:

Bundeszentrale für politische Bildung – Stummes Schreibgespräch

[www.bpb.de/lernen/grafstat/148929/stummes-schreibgesprach](http://www.bpb.de/lernen/grafstat/148929/stummes-schreibgesprach)

Eine weitere Hilfestellung ist die Hervorhebung der Schlüsselstelle im Quellentext (Textblatt 2), auf die bei sehr starken Schülerinnen und Schülern verzichtet werden kann.

### Methodentraining: Karikatur

Die Analyse einer Karikatur ist grundsätzlich mit dem angeführten Dreischritt sinnvoll. Hervorzuheben ist dabei vor allem, dass alle drei Anforderungsbereiche in dieser Form abgedeckt werden können (vgl. Leistungsnachweise):

1. Schritt: Reproduktion
2. Schritt: Anwendung
3. Schritt: Transfer





### Anregung zum weiteren Lernen

Hürter, Tobias: Auf der Suche nach dem verlorenen Gott.

In: Hohe Luft – Philosophie-Zeitschrift, Nr. 3/ 2016, S. 35-38.